

Objektyp: **Chapter**

Zeitschrift: **Appenzellische Jahrbücher**

Band (Jahr): **87 (1959)**

PDF erstellt am: **25.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

VII.

In *Trogen* hatte sich Conrad Zellweger-Sulser am 31. Dezember 1765 von der Geschäftstätigkeit zurückgezogen. Die Firma, der nach wie vor J. L. Zuberbühler, C. Sturzenegger und L. Erleholzer als aktive Teilhaber angehörten, nannte sich nun «Zuberbühler & Comp.» Sie verfügte über größere Warenlager in *Trogen* und in *Lyon*, in *Italien* über ein Konsignationslager bei der Firma Gebr. Mayr in *Genua* bzw. bei Giovanni Luigi Mayr, der den Geschäftssitz dieser Arboner Firma in *Genua* leitete. Die Artikel, welche Zuberbühler & Comp. führten, waren beinahe ausschließlich Leinengewebe. Der neuen Entwicklung, die sich durch den starken Aufschwung des Baumwollgewerbes in *Außerrhoden* angebahnt hatte, wurde wenig Aufmerksamkeit geschenkt. Selbst die Barchentstücke, welche das Zweiggeschäft in *Lyon* verkaufte, bezog dieses direkt von kleineren Verlegern in *Außerrhoden*. Vom Handel mit geblümter Leinwand und mit Muggenstücken hören wir nichts mehr. Bedruckte Artikel führte man nicht. Dagegen war das Haus immer noch für ostschweizerische Firmen als Kommissionär auf dem *Trogener* Markte tätig und kaufte für diese in erster Linie Stauchen, nicht nur rohe, sondern auch weiße Tuche ein, insofern es diese nicht für eigene Rechnung zuerst bleichen ließ. Es lieferte ihnen daneben auch Farbleinwand, die es aus *Schwaben* bezog. Zu den alten Kunden, *Gonzenbach* in *Hauptwil*, den Gebrüdern *Daller* in *Bischofszell* — die offenbar inzwischen gleichfalls ein Zweiggeschäft in *Genua* eröffnet hatten und auch grobe schwarze Leinwand, *Genre Treillis*, bezogen — und *J. J. Speiser & Comp.* im selben Städtchen gesellten sich neue, «*Jenne & Speiser*» in *Bischofszell*, *Johann Georg Mayr* von der Firma «*Gebr. Mayr*» in *Arbon*, die Häuser «*Gebrüder Schläpfer*» und «*Johannes Schläpfer*» in *Speicher*, «*Gebrüder Zellweger & Comp.*» in *Trogen*, «*Sebastian & Daniel Mock*» in *Herisau* und «*Schobinger & Zollikofer*» in *St. Gallen*. Eine weitere einheimische Leinwandqualität, welche das Haus Zuberbühler & Comp. führte, waren die sogenannten Landstücke, vermutlich ein sehr grobes Gewebe, das vor allem als «*Toiles pour Enveloppes*», d. h. als Packleinwand, Verwendung fand. Eigenartigerweise wurden jedoch Landstücke teilweise auch gebleicht. Die *Schwabenstücke* bezog das Haus von einem Lieferanten in *Memmingen* und zwei Kaufleuten in *Leutkirch*, die diesen nicht unähnlichen *Ulmertuche* aus *Ulm* selbst. Die «*schlesischen Schetter*» für *Sangalettes* ließ man entweder aus *Hirschberg* in *Schlesien* oder aus *Arnau* in *Nordböhmen* kommen. Die Bleicher, welche für Zuberbühler & Comp. bleichten, saßen in *Rheineck*, *Herisau* und *Appenzell*, Färber war *Jakob de David Allgöwer* in *St. Gallen*. Das Zweiggeschäft in *Lyon* stand immer noch unter der Leitung *Erleholzers*, während der aus *Herisau* stammende

Sebastian Frischknecht, einst als Lehrling offenbar ein Tunichtgut, nun anscheinend ein sehr brauchbarer Mitarbeiter geworden war und seit 1770 am Gewinn mitbeteiligt wurde. Die hauptsächlichsten Qualitäten, welche in Frankreich abgesetzt wurden, waren Cambrais, Cambrais forts (Walzenhausertuche), façon Mousselines, Rouens weiß und farbig, Linons verschiedener Breite, Trillis oder Treillis satinés und moirés, Sangalettes farbig, Toiles pour Enveloppes und Basins (Barchent). Überdies verkaufte der Lyoner Sitz kommissionsweise Leinen-Tischzeug für die Häuser «Gabriel Hunziker & Brüder» und «Gebrüder Weber» in Aarau.

Die Kunden der Firma Zuberbühler & Comp. in Frankreich wohnten zur Hauptsache in größeren und kleineren Städten südlich der Loire. Nördlich der Seine und der Linie Dijon—Besançon hatte sie keine Abnehmer für ihre Waren. Die Messe von Beaucaire wurde immer noch besucht. In Spanien reichte das Absatzgebiet bis nach Cadix ⁴³.

Nach dem Tode von Conrad Zellweger-Sulser im Frühjahr 1771 trennte sich Conrad Sturzenegger von den beiden übrigen Teilhabern, die nun Sebastian Frischknecht als Associé in die neue Handelsgesellschaft aufnahmen. Sie dauerte bis 1780, worauf sich die Teilhaber, unter denen Meinungsverschiedenheiten ausgebrochen waren, trennten. Über das weitere Schicksal Erleholzers und Frischknechts, welche die Handlung in Lyon fortzuführen gedachten, ist wenig bekannt. Zuberbühler, der auch die Geschäftsbeziehungen mit Italien aufgab, beschränkte sich ausschließlich auf den Handel mit einheimischen Geweben für eigene Rechnung und in Kommission, vor allem mit Leinwand, um ein geruhsameres Leben führen zu können. Überdies beteiligte er sich an der um 1750 in Herisau entstandenen Firma «Laurenz Tanner», welche mit rohen und weißen Baumwollgeweben handelte und diese an bedeutende Handelshäuser und Kattundruckereien in Mülhausen, Basel, Neuenburg, Genf und Deutschland verkaufte. Der Herisauer Firma lieferte er auch Partien roher Baumwollstücke, ferner sandte er solche an die Firma «Serre, Fillietaz, Deonna & Rigaud» in Genf. Doch gab er im Jahre 1782 jegliche kaufmännische Tätigkeit auf ⁴⁴.

⁴³ K. B. AR. Journal von Zuberbühler & Comp. 1765—1771. — Vor dem Ausscheiden von Conrad Zellweger-Sulser aus der Firma hatten alle vier Associés Zellweger, Zuberbühler, Sturzenegger und Erleholzer total 83 000 Gulden in Form von Kapital- und Kontokorrentgeldern in dieser investiert. Im November 1769 waren es total rund 105 000 Gulden, wobei jedoch das Kapitalkonto von C. Zellweger im Betrage von 30 000 Gulden nicht mehr existierte, sondern dieser nur noch Kontokorrentgläubiger für die Summe von 23 000 Gulden war. Hauptbeteiligter war nun Zuberbühler mit einem Kapitalkonto von 30 000 Gulden.

⁴⁴ K. B. AR. Journal von Zuberbühler & Comp.; Briefkopierbuch von

Conrad Zellweger-Sulser und sein Schwiegersohn J. L. Zuberbühler waren charakteristische Vertreter jenes im 18. Jahrhundert noch sehr verbreiteten Typus' von Handelsherren mit traditionalistischem Geschäftsstil und Geschäftsgebaren. Das Streben nach Gewinn bildete nur bis zu einem gewissen Grade die Richtschnur für diese Unternehmer. Sie wünschten nichts anderes als durch ihre kaufmännische Tätigkeit einen «ehrlichen» Zins für das in ihrer Firma investierte Kapital herauswirtschaften zu können. Beide Kaufleute sträubten sich sogar gegen den Export von Baumwolltuchen, geschweige denn gegen denjenigen von bedruckten Geweben oder von Stickereien. Sie deckten sich auf dem einheimischen Markte nur für den unmittelbaren Bedarf ein und kauften nach demselben Prinzip Schwaben- und Schlesierleinwand bei einigen wenigen Lieferanten, denen sie Vertrauen schenkten. Fremde Produktionsgebiete suchten sie nicht systematisch nach günstigen Gelegenheiten ab, indem sie Offerten und Proben von einer Vielzahl von Produzenten oder Lieferanten einholten. Laufend waren sie lediglich über die Absatzverhältnisse in Lyon orientiert, von wo sie regelmäßig «Konjunkturberichte» erhielten. Die besonderen Verhältnisse des Marktes in Cadix dagegen waren ihnen offenbar nicht genügend bekannt. Daher vermochten sie dort nie wirklich Fuß zu fassen. In Italien beauftragten sie nach einer Periode geringen Erfolges die Gebrüder Mayr mit dem Verkauf ihrer Artikel. Diese waren jedoch mindestens teilweise ihre Konkurrenten. So mußten die erzielten Gewinne verhältnismäßig bescheiden bleiben; sie schwankten, soweit sich die Lage überblicken läßt, zwischen 3 und 10 % des Gesellschaftskapitals. Unter diesen Umständen war eine erhebliche Kapitalakkumulation nicht möglich, aber die Vorsicht Zuberbühlers bewahrte die Firma auch vor großen Verlusten.

Über die kommerzielle Tätigkeit Conrad Sturzenegggers nach 1771 wissen wir leider nicht viel. Er handelte mit Baumwollgarn und war vermutlich auch Verleger von Baumwollspinnern und Webern ⁴⁵.

J. L. Zuberbühler. 1780/82; Briefe von Joh. Zellweger an Dr. Hirzel. Bd. VI (1783—1800). fo. 143, 438, 553. Erleholzer blieb und starb in Lyon, denn im August 1792 verlobte sich Johannes Graf, der Associé von Joh. Zellweger-Hirzel, dort mit dessen Witwe. Frischknecht war noch im Oktober 1793 in Lyon. — Die Firma Laurenz Tanner in Herisau stellte im Juni 1789 die Zahlungen ein und mußte zu 75 % akkordieren.

⁴⁵ K. B. AR. Briefkopierbuch Gebr. Zellweger / C. Zellweger, Zuberbühler & Comp. 1747/60 (ab 1755); Journal von Zuberbühler & Comp.; Briefkopierbuch von J. L. Zuberbühler. — U. Reich-Langhans. op. cit. p. 81 ss., 205.